Journal of Organometallic Chemistry, 262 (1984) 323-334 Elsevier Sequoia S.A., Lausanne – Printed in The Netherlands

#### CHEMISCHE IONISATION VON ORGANOMETALLKOMPLEXEN

# II \*. TRICARBONYL-CYCLOPENTADIENYL-MANGAN-DERIVATE

JÖRN MÜLLER\* und CORINNA HÄNSCH

Institut für Anorganische und Analytische Chemie der Technischen Universität Berlin, Strasse des 17. Juni 135, D-1000 Berlin 12 (Bundesrepublik Deutschland)

(Eingegangen den 20. September 1983)

#### Summary

The mass spectra of  $C_5H_5Mn(CO)_3$ ,  $CH_3COC_5H_4Mn(CO)_3$ , and  $C_5H_5Mn(CO)_2L$  complexes (L = NHMe<sub>2</sub>, SOMe<sub>2</sub>,  $CNC_6H_{11}$ , norbornee, norbornadiene) have been recorded under chemical ionization conditions using  $CH_4$  as reagent gas and compared with the electron impact spectra. The intensity ratios of the  $M^+$  and  $MH^+$  ions, as well as the sites of protonation of the molecules are highly dependent on the type of compound. As in organic mass spectrometry, CI and EI spectra yield complementary structural information. At elevated sample pressures ion-molecule reactions occur, yielding secondary ions of di-, tri-, and higher-nuclearity in considerable quantities.

# Zusammenfassung

Die Massenspektren von  $C_5H_5Mn(CO)_3$ ,  $CH_3COC_5H_4Mn(CO)_3$  und  $C_5H_5Mn(CO)_2L$ -Komplexen (L = NHMe<sub>2</sub>, SOMe<sub>2</sub>, CNC<sub>6</sub>H<sub>11</sub>, Norbornen, Norbornadien) wurden unter den Bedingungen der chemischen Ionisation mit CH<sub>4</sub> als Reaktandgas aufgenommen und mit den Elektronenstoss-Spektren verglichen. Die Intensitätsverhältnisse der M<sup>+</sup>- und MH<sup>+</sup>-Ionen hängen ebenso wie die Protonierungszentren der Moleküle stark vom Verbindungstyp ab. Wie in der organischen Massenspektrometrie liefern die CI- und EI-Spektren komplementäre strukturelle Informationen. Bei erhöhten Probendrücken finden Ion-Molekül-Reaktionen statt, die zu zwei-, drei- und höherkernigen Sekundär-Ionen in beachtlichen Häufigkeiten führen.

<sup>\*</sup> I. Mitteilung: siehe Ref. 7.

# Einleitung

Obwohl die chemische Ionisation (CI) in der organischen Massenspektrometrie neben der klassischen Elektronenstoss-Ionisation (EI) seit langem einen festen Platz behauptet [1], befassten sich nur wenige Arbeiten mit Untersuchungen zur CI-Massenspektrometrie von Organometallverbindungen der Übergangselemente. Gegenstand derartiger Studien unter Verwendung protonierender CI-Reaktandgase waren bislang Metallocene (Fe, Ru, Os, Co, Ni), Dicyclopentadienylmetalldihalogenide (Ti, Zr, Hf), Metallhexacarbonyle (Cr, Mo, W) [2], Dibenzolchrom und Aromatentricarbonylmetall-Derivate (Cr, Mo) [3-5], Dien- bzw. Trieneisentricarbonyle [2,6] sowie Cycloheptatrienmetalltricarbonyle (Cr, Mo, W) [5]. Die bisherigen Ergebnisse lassen folgende Gemeinsamkeiten erkennen:

1. Bei allen untersuchten Verbindungen treten Quasimolekül-Ionen  $MH^+$  auf, auch in Fällen, bei denen unter EI-Bedingungen keine Molekül-Ionen  $M^+$  beobachtbar sind [2].

2. Neben den  $MH^+$ - erscheinen häufig auch die  $M^+$ -Ionen; das Intensitätsverhältnis  $MH^+/M^+$  hängt sowohl vom verwendeten Reaktandgas als auch vom Komplextyp ab.

3. In Analogie zu den CI-Massenspektren organischer Verbindungen ist das Ausmass der Fragmentierung im Vergleich zu den EI-Spektren gering; allerdings fehlen bislang genauere Angaben zur Genese der Fragment-Ionen über den Nachweis metastabiler Zerfälle.

m / z	Ion	Relative I	Relative Intensität					
		EI	<i>CI</i> 32°C	<i>CI</i> 50°C	<i>CI</i> 70°C			
55	Mn <sup>+</sup>	68	< 0.5	< 0.5	< 0.5			
56	MnH <sup>+</sup>	2.6	-	_	-			
68	CHMn <sup>+</sup>	1.9	-	-	-			
80	C₂HMn⁺	5.8	-	-	-			
83	MnCO <sup>+</sup>	0.8	-	-	-			
92	C <sub>1</sub> HMn <sup>+</sup>	1.4	-	-	_			
93	$C_{3}H_{2}Mn^{+}$	5.8		-	-			
94	$\tilde{C_{3}H_{3}Mn^{+}}$	0.9	-	-	-			
119	C <sub>5</sub> H <sub>4</sub> Mn <sup>+</sup>	2.5	-	-	_			
120	CpMn <sup>+</sup>	100	1	1	1			
148	CpMnCO <sup>+</sup>	29	2.5	1	1			
176	$CpMn(CO)_2^+$	3.6	< 0.5	-	< 0.5			
177	CpMn(CO) <sub>2</sub> H <sup>+</sup>	_	2	1	-			
204	$CpMn(CO)_3^+$	33	34	64	100			
205	CpMn(CO) <sub>3</sub> H <sup>+</sup>	-	100	100	64			
324	$Cp_2Mn_2(CO)_3^+$	_	8	32	76			
416	$Cp_3Mn_3(CO)_2^+$	-	_	3	21			
435	$Cp_2Mn_3(CO)_5^+$	_	-	3	3			
528	$Cp_3Mn_3(CO)_6^+$	-	-	2	9			
639	$Cp_3Mn_4(CO)_8^+$		-	4	18			
843	$Cp_4Mn_5(CO)_{11}$ <sup>+</sup>	-	-	-	3			

TABELLE 1

EI- UND CI-MASSENSPEKTREN VON CpMn(CO)3

Wir befassen uns seit einiger Zeit intensiv mit Untersuchungen zur CI-Massenspektrometrie von Organometallkomplexen und haben darüber bereits ausschnittsweise in einer Kurzmitteilung berichtet [7]. Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind Cyclopentadienyl- und Acetylcyclopentadienyltricarbonylmangan sowie  $C_5H_5$ Mn-(CO)<sub>2</sub>L-Komplexe mit  $\sigma$ - und  $\pi$ -Donorliganden L = Dimethylamin, Dimethylsulfoxid, Cyclohexylisonitril,  $\eta^2$ -Norbornen und  $\eta^2$ -Norbornadien. Vorrangig interessierten uns zunächst Vergleiche zwischen CI- und EI-Massenspektren im Hinblick auf die strukturanalytischen Aussagen, Unterschiede im Fragmentierungsverhalten von  $MH^+$ - und  $M^+$ -Ionen, nicht zuletzt auch die Frage, inwieweit sich aus den Spektren oder der Fragmentierung Rückschlüsse auf das bevorzugte Angriffszentrum für die Protonierung ziehen lassen. Die EI-Massenspektren bzw. der elektronenstoss-induzierte Zerfall dieser Verbindungen (ausgenommen CH<sub>3</sub>COC<sub>5</sub>H<sub>4</sub>Mn(CO)<sub>3</sub>) wurden bereits detailliert beschrieben [8,9].

#### Experimentelles

Die Untersuchungen wurden mit einem Varian-MAT-311A-Massenspektrometer (inverse Nier-Johnson-Geometrie) unter Verwendung einer kombinierten EI/CI-

m/z	Ion	Relative I	Relative Intensität					
		EI	<i>CI</i> 36°C	<i>CI</i> 72°C	<i>CI</i> 100°C			
55	Mn <sup>+</sup>	35		_				
70	CH₃Mn <sup>+</sup>	55		-	-			
93	$C_3H_2Mn^+$	10	-	-	-			
119	C <sub>5</sub> H₄Mn <sup>+</sup>	4.6	-	-	-			
147	COC <sub>5</sub> H <sub>4</sub> Mn <sup>+</sup>	2.0	_	-	-			
162	AcpMn <sup>+</sup>	100	1	4	5			
190	AcpMnCO <sup>+</sup>	19	2	4	3			
191	AcpMn(CO)H <sup>+</sup>	-	18	24	7			
219	$AcpMn(CO)_{2}H^{+}$	-	9	10	2			
246	AcpMn(CO) <sub>1</sub> <sup>+</sup>	22	8	26	100			
247	$AcpMn(CO)_{3}H^{+}$	-	100	100	62			
275	$AcpMn(CO)_{3}C_{2}H_{3}^{+}$		11	9	5			
287	$AcpMn(CO)_3C_3H_5^+$	_	5	4	2			
381	$Acp_2Mn_2(CO)_2H^+$	-	-	2	1			
408	$Acp_2 Mn_2 (CO)_3^+$	_	< 0.5	5	. 9			
409	$Acp_2 Mn_2 (CO)_3 H^+$	_	3	18	16			
437	$Acp_2 Mn_2 (CO)_4 H^+$	-	-	5	5			
493	$Acp_{2}Mn_{2}(CO)_{6}H^{+}$	~	6	21	96			
627	$Acp_3Mn_3(CO)_5H^+$	-	_	3	15			
654	$Acp_3 Mn_3 (CO)_6^+$	_	-	4	52			
655	$Acp_3Mn_3(CO)_6H^+$	-	_	7	24			
681	$Acp_3Mn_4(CO)_5^+$	-	~	-	- 8			
765	$Acp_3 Mn_4 (CO)_8^+$	_	-	_	27			
793	$Acp_{3}Mn_{4}(CO)_{9}^{+}$	-		_	12			
900	$Acp_{4}Mn_{4}(CO)_{9}^{+}$	-	_	_	5			
928	$Acp_4 Mn_4 (CO)_{10}^+$	~	_	_	2			

TABELLI	E 2
---------	-----

EI- UND CI-MASSENSPEKTREN VON  $CH_3COC_4H_4Mn(CO)_5$  (= AcpMn(CO)\_5)

Ionenquelle durchgeführt. Die Quellentemperatur betrug 190–200°C, die Ionen-Beschleunigungsspannung 3 kV, die Elektronenenergie bei EI 70 eV, bei CI 500 eV. Als CI-Reaktandgas diente Methan bzw. Perdeuteromethan; die Gaszufuhr wurde so geregelt, dass im Ionenquellengehäuse ein Druck von  $5 \times 10^{-5}$  mbar herrschte (das Gerät erlaubt keine Druckmessung innerhalb des CI-Plasmas).

Die Probenverdampfung erfolgte innerhalb der Quelle aus den üblichen Aluminiumtiegeln mit durchbohrtem Deckel. Im Falle der sehr flüchtigen Verbindungen  $C_5H_5Mn(CO)_3$  und  $CH_3COC_5H_4Mn(CO)_3$  erwies es sich als vorteilhaft, in die Bohrung des Tiegeldeckels zur Erhöhung des Strömungswiderstandes einen passenden Draht einzuführen; überdies wurde hier die Quellentemperatur auf 150-160°C abgesenkt.

Der Nachweis metastabiler Ionen erfolgte unter EI-Bedingungen im 1. feldfreien Raum mittels der "linked-scan"-Technik ( $U_A$ /B-Mode), unter CI-Bedingungen im 2. feldfreien Raum über die DADI-Technik (wegen des hohen Reaktandgasdruckes im 1. feldfreien Raum lassen sich hier nur gemischte unimolekulare und stossinduzierte metastabile Zerfälle beobachten).

Die in den Tabellen angegebenen Ionenintensitäten wurden im Hinblick auf Isotopenbeiträge von Nachbar-Ionen korrigiert. Doppelt geladene Ionen, die nur in den *EI*-Spektren in geringer Häufigkeit auftreten, wurden nicht berücksichtigt.

**TABELLE 3** 

m/z	Ion	Relative Intensität				
		EI	CI 45°C	C1 90°C	<i>CI</i> 112°C	
55	Mn <sup>+</sup>	35	2	2	< 0.5	
56	MnH <sup>+</sup>	6.2	-	-	-	
84	MnNHCH <sub>2</sub> <sup>+</sup>	4.2	-		_	
93	$C_3H_2Mn^+$	4.4	-	-		
98	$MnN(CH_3)CH_2^+$	3.9	_	~	-	
120	CpMn <sup>+</sup>	100	4	4	1	
163	CpMnN(CH <sub>3</sub> )CH <sub>2</sub> <sup>+</sup>	17	4	2	-	
164	$CpMnN(CH_3)_2^+$	3.0	2	1	_	
165	CpMnL <sup>+</sup>	69	56	58	8	
166	CpMnLH <sup>+</sup>	_	28	24	1	
192	$CpMn(CO)N(CH_3)_2^+$	-	5	~	-	
194	CpMn(CO)LH <sup>+</sup>	-	100	18	< 0.5	
210	$CpMnL_2^+$	_	-	7	13	
219	$CpMn(CO)_2N(CH_3)CH_2^+$	0.5	3	1	-	
220	$CpMn(CO)_2N(CH_3)_2^+$	_	3	2	1	
221	$CpMn(CO)_2L^+$	26	69	100	71	
222	$CpMn(CO)_2LH^+$	-	55	50	4	
267	$CpMn(CO)_2L_2H^+$	-		23	53	
341	$Cp_2Mn_2(CO)_2L^+$	_	-	38	10	
386	$Cp_2Mn_2(CO)_2L_2^+$		-	51	100	
441	$Cp_2Mn_3(CO)_2L_2^+$	-	-	1	4	
542	$Cp_2Mn_3(CO)_4L_3^+$	-	_	1	3	
562	$Cp_{3}Mn_{3}(CO)_{4}L_{2}^{+}$	-	-	3	5	
607	$Cp_3Mn_3(CO)_4L_3^+$	-	-	-	5	
662	$Cp_3Mn_4(CO)_4L_3^+$	-	-	_	1	
717	$Cp_3Mn_s(CO)_4L_3^+$	-	-	-	3	

EI- UND CI-MASSENSPEKTREN VON  $CpMn(CO)_2NH(CH_3)_2$  (NH(CH<sub>3</sub>)<sub>2</sub> = L)

# **Ergebnisse und Diskussion**

In den Tabellen 1-7 sind die EI- sowie die CI-Massenspektren der Komplexe, letztere jeweils bei drei verschiedenen Probentemperaturen, zusammengestellt. Die folgenden Betrachtungen betreffen zunächst nur die bei niedrigster Temperatur erhaltenen CI-Spektren. Alle zu diskutierenden Fragmentierungsprozesse sind durch den Nachweis der betreffenden Übergangssignale belegt.

Gemeinsames Merkmal der *EI*-Spektren ist die Tatsache, dass das Molekül-Ion  $(M^+)$  \* zunächst die CO-Liganden eliminiert ( $\rightarrow$  CpMnL<sup>+</sup>), bevor die Abspaltung

**TABELLE 4** 

 m/z	lon	Relative Intensität				
		EI	<i>CI</i> 50°C	<i>CI</i> 90°C	<i>CI</i> 110°C	
55	Mn <sup>+</sup>	70	2	2	2	
56	MnH <sup>+</sup>	5.3	-	-	_	
70	MnCH <sub>3</sub> <sup>+</sup>	3.1	_	-	-	
72	MnOH <sup>+</sup>	8.8	-	-	-	
80	C <sub>2</sub> HMn <sup>+</sup>	5.6	-	-	-	
93	$C_3H_2Mn^+$	3.8	-	-	_	
102	MnSCH <sub>3</sub> <sup>+</sup>	5.6	-	-	-	
118	MnSOCH <sub>3</sub> <sup>+</sup>	7.9		-	-	
120	CpMn <sup>+</sup>	100	5	4	3	
133	MnL <sup>+</sup>	3.6	11	8	4	
136	CpMnO <sup>+</sup>	7.9	1	1	< 0.5	
137	CpMnOH <sup>+</sup>	16	3	2	1	
182	$CpMnS(CH_3)_2^+$	4.1	43	34	13	
183	CpMnSOCH <sub>3</sub>	70	7	6	5	
184	CpMnSO(CH <sub>3</sub> )H <sup>+</sup>		2	2	1	
198	CpMnL <sup>+</sup>	94	100	100	63	
199	CpMnLH <sup>+</sup>	_	36	31	11	
238	$CpMn(CO)_2S(CH_3)_2^+$		56	70	81	
239	$CpMn(CO)_2SOCH_3^+$	-	2	1	-	
240	CpMn(CO) <sub>2</sub> SO(CH <sub>3</sub> )H <sup>+</sup>	-	6	7	7	
253	$CpMn(CO)_2SO(CH_3)CH_2^+$	_	_	1	2	
254	CpMn(CO) <sub>2</sub> L <sup>+</sup>	1.7	2	3	5	
255	CpMn(CO) <sub>2</sub> LH <sup>+</sup>	_	64	95	86	
333	$CpMn(CO)_2L_2H^+$		-	-	3	
374	$Cp_2Mn_2(CO)_2L^+$	-	-	30	46	
387	$CpMn_2(CO)_2L_2^+$		-	10	9	
452	$Cp_2Mn_2(CO)_2L_2^+$	-	+	26	65	
509	$Cp_2Mn_2(CO)_4L_2H^+$	_	-	5	31	
563	$Cp_2Mn_3(CO)_4L_2^+$	-	~	3	8	
628	$Cp_3Mn_3(CO)_4L_2^+$	-	-	12	100	
641	$Cp_2Mn_3(CO)_4L_3^+$	-	-	-	3	
683	$Cp_3Mn_4(CO)_4L_2^+$	-	-	-	2	
738	$Cp_3Mn_5(CO)_4L_2^+$	-	-	-	4	
816	$Cp_3Mn_5(CO)_4L_3^+$	_	-	_	5	

EI- UND CI-MASSENSPEKTREN VON CpMn(CO), SO(CH	1), (S	O(CH <sub>3</sub> ), =	= L)
---	--------	------------------------	------

\* Wir verzichten bei übergangsmetallhaltigen Spezies auf die (in der organischen Massenspektrometrie sinnvolle) Differenzierung zwischen Kationen  $(M^+)$  und Radikalkationen  $(M^+)$ .

m / z	Ion	Relative Intensität				
		EI	<i>CI</i> 50°C	<i>CI</i> 100°C	<i>CI</i> 120°C	
55	Mn <sup>+</sup>	29	4	2	< 0.5	
56	MnH <sup>+</sup>	1.3	_	-	-	
81	MnCN <sup>+</sup>	3.5	1	< 0.5	~	
82	MnCNH <sup>+</sup>	2.1	_	-	-	
120	CpMn <sup>+</sup>	58	10	4	2	
147	CpMnCNH <sup>+</sup>	100	27	12	4	
202	$CpMnC_{6}H_{10}^{+}$	3.3	2	< 0.5	-	
204	CpMnC <sub>6</sub> H <sub>11</sub> H <sup>+</sup>	-	21	8	1	
228	CpMnCNC <sub>6</sub> H <sub>10</sub> <sup>+</sup>	0.5	2	1	0.5	
229	CpMnL <sup>+</sup>	17	48	35	13	
230	CpMnLH <sup>+</sup>	-	46	14	2	
258	CpMn(CO)LH <sup>+</sup>	-	6	2	< 0.5	
284	$CpMn(CO)_2CNC_6H_{10}^+$	-	3	2	2	
285	$CpMn(CO)_2L^+$	11	96	100	100	
286	$CpMn(CO)_2LH^+$	-	100	90	<b>6</b> 6	
405	$Cp_2Mn_2(CO)_2L^+$	-	-	37	74	
406	$Cp_2 Mn_2 (CO)_2 LH^+$	-	-	5	4	
449	$CpMn_2(CO)_2L_2^+$	-	_	9	3	
487	$Cp_2 Mn_2 (CO) L_2 H^+$	-	-	5	3	
514	$Cp_2Mn_2(CO)_2L_2^+$	-	-	7	21	
569	$Cp_2Mn_3(CO)_2L_2^+$	-	-	-	1	
625	$Cp_2Mn_3(CO)_4L_2^+$	-	-	-	2	
734	$Cp_2Mn_3(CO)_4L_3^+$	-	-		3	

**TABELLE 5** 

EI- UND CI-MASSENSPEKTREN VON  $CpMn(CO)_2CNC_6H_{11}$  ( $CNC_6H_{11} = L$ )

des Liganden L unter Bildung des Ions CpMn<sup>+</sup> (Cp = C<sub>5</sub>H<sub>5</sub>) bzw. Teilfragmentierungen von L einsetzen. Die Teilfragmentierungen bedürfen keiner näheren Erläuterung mehr, da sie hinreichend bekannt sind [9]. Lediglich zum bislang nicht massenspektrometrisch untersuchten CH<sub>3</sub>COC<sub>5</sub>H<sub>4</sub>Mn(CO)<sub>3</sub> sei angeführt, dass das Ion [M - 3CO]<sup>+</sup> entweder ein Methylradikal abspaltet ( $\rightarrow$  COC<sub>5</sub>H<sub>4</sub>Mn<sup>+</sup>) oder – in wesentlich stärkerem Ausmass – unter Übertragung der Methylgruppe auf das Zentralmetall C<sub>5</sub>H<sub>4</sub>CO eliminiert; diese Umlagerung ist charakteristisch für den Zerfall von Cyclopentadienylmetall-Komplexen mit Carbonylfunktionen am Fünfring [10,11].

Analog zum einleitend erwähnten Verhalten anderer Organometallkomplexe treten in den CI-Spektren der Manganverbindungen sowohl  $MH^+$ - als auch  $M^+$ -Ionen auf, deren Häufigkeitsverhältnis von Fall zu Fall stark wechselt. Während die  $MH^+$ -Ionen durch Protonierung gemäss Gl. 1 gebildet werden, ist die Entstehung der  $M^+$ -Ionen in erster Linie auf Ladungsaustauschprozesse mit  $C_2H_5^+$ -Ionen (Gl. 2) zurückzuführen, die im CI-Plasma in annähernd gleicher Häufigkeit auftreten wie die CH<sub>5</sub><sup>+</sup>-Ionen. Der Ladungsaustausch erklärt sich aus den Ionisierungsenergien (*IE*) der Mangankomplexe [9] (vgl. Tab. 8), die durchwegs unter der des  $C_2H_5^-$ -Radikals (~ 8.6 eV) liegen.

$$CH_5^+ + M \to CH_4 + MH^+ \tag{1}$$

$$C_2H_5^+ + M \rightarrow C_2H_5^+ + M^+ \tag{2}$$

Die Fragmentierungsmuster der  $M^+$ -Ionen in den EI- und CI-Spektren sind

#### **TABELLE 6**

EI- UND CI-MASSENSPEKTREN VON  $CpMn(CO)_2 nor-C_7H_{10} (nor-C_7H_{10} = L)$ 

m / z	Ion	Relative Inter	nsität		
		EI	<i>CI</i> 42°C	<i>CI</i> 60°C	<i>CI</i> 80°C
55	Mn <sup>+</sup>	45	8	. 4	1
56	MnH <sup>+</sup>	3.5	1	-	-
80	C <sub>2</sub> HMn <sup>+</sup>	2	-	-	-
120	CpMn <sup>+</sup>	100	34	17	3
147	$CpMnC_2H_3^+$	0.5	2	1	
148	CpMnCO <sup>+</sup> /CpMnC <sub>2</sub> H <sub>4</sub> <sup>+</sup>	5.5/9.7	11	5	1
185	Cp <sub>2</sub> Mn <sup>+</sup>	2.2	5	3	12
186	CpMnC <sub>5</sub> H <sub>6</sub> <sup>+</sup>	17	11	7	1
213		0.8	19	18	5
214	CpMnL <sup>+</sup>	44	100	60	7
215	CpMnLH <sup>+</sup>	_	56	94	12
241	CpMn(CO)C <sub>2</sub> H <sub>9</sub> <sup>+</sup>	-	1	1	-
243	CpMn(CO)LH <sup>+</sup>	_	52	43	10
268	$CpMn(CO)_2C_7H_8^+$	_	2	4	1
269	$CpMn(CO)_2C_7H_9^+$	-	2	2	0.5
270	$CpMn(CO)_2L^+$	10	66	79	40
271	$CpMn(CO)_2LH^+$	-	46	34	11
390	$Cp_2 Mn_2 (CO)_2 L^+$	-	17	100	100
416	$Cp_3Mn_3(CO)_2^+$	-	-	5	7
445	$Cp_2Mn_3(CO)_2L^+$	-		2	1
482	$Cp_1Mn_1(CO)L^+$	-	-	3	6
485	$Cp_2Mn_2(CO)_2L_2H^+$	-	-	7	6
501	$Cp_2Mn_3(CO)_4L^+$	-	-	2	3
566	$Cp_3Mn_3(CO)_4L^+$	_	_	_	2
621	$Cp_3Mn_4(CO)_4L^+$	_	-	-	4
686	$Cp_4Mn_4(CO)_4L^+$	-	-	-	3

qualitativ gleichartig; die niederen Anregungsenergien der unter CI-Bedingungen erzeugten  $MH^+$ - und  $M^+$ -Ionen erlauben jedoch in nennenswertem Ausmass nur energetisch wenig aufwendige Zerfallsprozesse, zu denen vorrangig die Eliminierung der CO-Liganden gehört. So bilden die  $[MH - nCO]^+$ - und die  $[M - nCO]^+$ zusammen mit den  $MH^+$ - und  $M^+$ -Ionen den Hauptanteil des Gesamtionenstroms der CI-Spektren. Allerdings bestehen bereits hinsichtlich der CO-Abspaltungen Unterschiede. Mit Ausnahme von CpMn(CO), und CpMn(CO), nor-C<sub>2</sub>H<sub>8</sub>, die schrittweisen CO-Verlust zeigen, eliminiert  $M^+$  zwei CO-Moleküle ausschliesslich in einem gekoppelten Schritt (dies gilt auch für die Acetylcyclopentadienvl-Verbindung), das Ion  $[M - CO]^+$  tritt also nicht auf (interessanterweise erscheint jedoch das betreffende Signal für den metastabilen Zerfall). Demgegenüber zerfallen die MH<sup>+</sup>-Ionen sowohl unter gekoppelter als auch unter sukzessiver CO-Abspaltung, das  $[MH - CO]^+$ -Fragment weist vergleichsweise hohe Häufigkeit auf und ist folglich stabiler als die entsprechende unprotonierte Spezies; die Ausnahme bildet hier der Dimethylsulfoxid-Komplex, der jedoch auch in anderer Hinsicht abweichendes Verhalten zeigt.

Die Frage nach dem Angriffszentrum der Protonierung gemäss Gl. 1 lässt sich nicht zweifelsfrei beantworten, plausible Argumente sprechen jedoch bei der Mehr-

$\overline{m/z}$	Ion	Relative I	Relative Intensität					
		EI	<i>CI</i> 50°C	<i>CI</i> 80°C	<i>CI</i> 110°C			
55	Mn <sup>+</sup>	45	8	6	< 0.5			
56	MnH <sup>+</sup>	4	1	< 0.5	_			
80	C <sub>2</sub> HMn <sup>+</sup>	3.7	1	1	-			
120	CpMn <sup>+</sup>	100	29	19	1			
146	$CpMnC_2H_2^+$	9.6	3	2	-			
147	CpMnC <sub>2</sub> H <sub>3</sub> <sup>+</sup>	-	19	9	-			
148	CpMnCO <sup>+</sup>	4.6	7	4				
185	Cp <sub>2</sub> Mn <sup>+</sup>	0.6	5	5	11			
186	CpMnC <sub>5</sub> H <sub>6</sub> <sup></sup>	12	6	4	-			
211	$CpMnC_7H_7^+$		5	5	1			
212	CpMnL <sup>+</sup>	39	100	100	10			
213	CpMnLH <sup>+</sup>	_	49	49	7			
239	CpMn(CO)C <sub>7</sub> H <sub>7</sub> <sup>+</sup>	-	2	2	-			
240	CpMn(CO)L <sup>+</sup>	0.8	1	3	1			
241	CpMn(CO)LH <sup>+</sup>		65	43	11			
267	$CpMn(CO)_2C_7H_7^+$	-	1	-	< 0.5			
268	$CpMn(CO)_2L^+$	7.8	54	70	42			
269	CpMn(CO) <sub>2</sub> LH <sup>+</sup>	-	7	4	1			
332	$Cp_2Mn_2L^+$		-	1	4			
388	$Cp_2 Mn_2 (CO)_2 L^+$	-	6	63	100			
416	$Cp_3Mn_3(CO)_2^+$	-		3	5			
444	$Cp_2Mn_2(CO)_4L^+$	-		-	5			
480	$Cp_3Mn_3(CO)L^+$	-	-	2	7			
499	$Cp_2Mn_3(CO)_4L^+$	-		3	4			
508	$Cp_3Mn_3(CO)_2L^+$	-	-	~	2			
564	$Cp_3Mn_3(CO)_4L^+$	-	-	-	18			
619	$Cp_3Mn_4(CO)_4L^+$	-	-	-	5			
684	$Cp_4Mn_4(CO)_4L^+$	-	-	-	2			

#### **TABELLE 7**

*EI*- UND *CI*-MASSENSPEKTREN VON CpMn(CO)<sub>2</sub> nor-C<sub>7</sub>H<sub>8</sub> (nor-C<sub>7</sub>H<sub>8</sub> = L)

zahl der Komplexe für eine bevorzugte Protonierung am Manganatom. Eine solche wird zunächst durch Protonierungsexperimente in kondensierter Phase gestützt [12,13], wobei sich allerdings die Stammverbindung  $CpMn(CO)_3$  als sehr schwache Base erwies, wesentlich schwächer als etwa das isoelektronische Benzoltri-

# **TABELLE 8**

IONISIERUNGSENERGIEN UND V-WERTE (Gl. 3) DER KOMPLEXE

Komplex	IE	V	
-	(eV)		
CpMn(CO) <sub>3</sub>	8.12	2.79	
CH <sub>3</sub> COC <sub>5</sub> H <sub>4</sub> Mn(CO) <sub>3</sub>		12.7	
$CpMn(CO)_2$ nor- $C_7H_8$	7.27	0.78	
$CpMn(CO)_2 nor - C_7 H_{10}$	7.19	0.93	
CpMn(CO) <sub>2</sub> SOMe <sub>2</sub>	7.12	0.98	
CpMn(CO) <sub>2</sub> CNC <sub>6</sub> H <sub>11</sub>	7.01	1.06	
CpMn(CO) <sub>2</sub> NHMe <sub>2</sub>	6.55	1.46	

carbonylchrom. Die Metallprotonierung sollte umso leichter erfolgen, je höher die *d*-Elektronendichte am Zentralmetall ist, d.h. je niedriger die Ionisierungsenergie des Komplexes liegt. Als Mass für die Protonierungsrate lässt sich nicht einfach das Intensitätsverhältnis der  $MH^+$ - und  $M^+$ -Peaks im CI-Spektrum heranziehen; vielmehr wurde gemäss Gl. 3 das Intensitätsverhältnis V definiert, das auch die Intensitäten I der durch CO-Verlust entstandenen Folge-Ionen berücksichtigt und damit das Ausmass der Protonierung besser beschreibt. Wie die Werte in Tab. 8 zeigen, existiert wenigstens für die CpMn(CO)<sub>2</sub>L-Komplexe eine annähernd lineare Korrelation zwischen IE und V.

$$\frac{I[MH^+] + I[(MH - CO)^+] + I[(MH - 2CO)^+]}{I[M^+] + I[(M - CO)^+] + I[(M - 2CO)^+]} = V$$
(3)

Eine Protonenübertragung vom Metall auf einen Liganden bzw. die direkte Ligandenprotonierung sollte sich unter gewissen Voraussetzungen im Fragmentierungsmuster des  $MH^+$ -Ions äussern. Dies ist eindeutig beim Dimethylsulfoxid-Komplex der Fall. Wie bereits erwähnt, unterscheidet sich das  $MH^+$ -Ion hier



SCHEMA 1

von denen der anderen CpMn(CO)<sub>2</sub>L-Verbindungen nicht nur durch die andersartige Eliminierung der CO-Liganden, es spaltet überdies ein OH- oder alternativ ein CH<sub>3</sub>: Radikal ab. Verwendet man CD<sub>4</sub> als Reaktandgas, so beobachtet man OD-Verlust. Diese Vorgänge lassen sich nur unter der Annahme verstehen, dass die Protonierung am nicht koordinativ gebundenen Sauerstoff des DMSO-Liganden erfolgt ist (Schema 1). Bezieht man übrigens die Intensitäten der Fragmente des  $MH^+$ -Ions bei m/z 240, 238, 184 und 182 in den Zähler und die von m/z 183 in den Nenner von Gl. 3 mit ein, so resultiert für V ein Wert von 1.90, der weit abseits der IE/V-Korrelationsgeraden liegt.

Einen Sonderfall stellt auch  $CH_3COC_5H_4Mn(CO)_3$  dar; der V-Wert ist aussergewöhnlich gross (Tab. 8), zudem erscheinen nur bei dieser Verbindung auch  $[M + C_2H_5]^+$ - und  $[M + C_3H_5]^+$ -Ionen im CI-Spektrum. Hier ist eine Protonierung am Carbonylsauerstoff der Acetylgruppe weitaus wahrscheinlicher als am wesentlich schwächer basischen Mn-Atom. Da jedoch durch die Protonierung keine geeignete Abgangsgruppe entsteht, wird das Fragmentierungsmuster des  $MH^+$ -Ions qualitativ nicht beeinflusst.

Betrachtet man die verbleibenden Komplexe im Hinblick auf eine mögliche Ligandenprotonierung, so scheiden die Fälle  $L = NHMe_2$  und Norbornen mangels verfügbarer basischer Zentren von vornherein aus; beim Norbornadien-Komplex stünde zwar die freie Doppelbindung als Angriffszentrum der Protonierung zur Diskussion, das CI-Spektrum ist jedoch dem der Norbornen-Verbindung sehr ähnlich, im Fragmentierungsmuster werden keine Abweichungen erkennbar. Im Falle  $L = CNC_6H_{11}$  ware eine Protonierung am N-Atom prinzipiell vorstellbar, wiederum liefert jedoch das CI-Spektrum hierfür keine Anhaltspunkte; es treten aber Unterschiede im Fragmentierungsverhalten von  $M^+$  und  $MH^+$  nach erfolgter CO-Eliminierung auf. So spaltet das Ion  $[M - 2CO]^+$  teils HCN  $[\rightarrow CpMnC_6H_{10}^+)$ , teils  $C_6H_{10}$  ( $\rightarrow$  CpMnCNH<sup>+</sup>) ab, während das [MH – 2CO]<sup>+</sup>-Fragment unter CN<sup>-</sup>- $[\rightarrow CpMn(C_6H_{11})H^+]$  oder  $C_6H_{11}$ -Verlust ( $\rightarrow CpMnCNH^+$ ) zerfällt. Der übertragene Wasserstoff im CpMnCNH<sup>+</sup>-Ion entstammt in beiden Fällen dem Cyclohexylrest, denn mit  $CD_{a}$  als Reaktandgas tritt kein CpMnCND<sup>+</sup> auf, was erneut die Metallprotonierung stützt. Als plausible Strukturalternativen des bei der CN-Eliminierung entstandenen CpMn( $C_{6}H_{11}$ )H<sup>+</sup>-Fragments lassen sich die Ionen  $[(\eta^1-Cyclohexyl)(\eta^4-cyclopentadien)mangan]^+$  und  $[(\eta^1-Cyclohexyl)(\eta^5-cyclopenta$ dienyl)hydridomangan]<sup>+</sup> diskutieren.

Schliesslich seien kurz Wasserstoffabspaltungen innerhalb der  $MH^+$ -Zerfallsreihen erwähnt. Bei CpMn(CO)<sub>3</sub>H<sup>+</sup> finden sich metastabile Peaks für den gekoppelten Verlust von zwei oder drei CO-Liganden mit einem H-Atom, bei der Acetylverbindung tritt die H-Abspaltung bereits ausgehend von  $MH^+$  auf, so dass bei beiden Komplexen die  $MH^+$ - in die  $M^+$ -Zerfallsreihe übergehen kann. In den Fällen L = nor-C<sub>7</sub>H<sub>8</sub> und nor-C<sub>7</sub>H<sub>10</sub> zeigen alle  $[MH - nCO]^+$ -Ionen (n = 0-2) H<sub>2</sub>-Eliminierungen, während eine solche beim NHMe<sub>2</sub>-Komplex nur vom MH<sup>+</sup>-Ion ausgeht; unter  $CI/CD_4$ -Bedingungen tritt an die Stelle der H<sub>2</sub>- die HD-Eliminierung.

In den CI-Spektren der CpMn(CO)<sub>2</sub>L-Komplexe erscheinen erwartungsgemäss auch LH<sup>+</sup>-Spezies, bei allen Verbindungen überdies C<sub>5</sub>H<sub>6</sub><sup>+</sup>-Ionen; sie wurden in die Tabellen 1–7 nicht aufgenommen, denn diese Ionen verdanken ihre Entstehung zumindest partiell Thermolysevorgängen.

Als besonders interessantes Phänomen in den CI-Spektren ist das Auftreten von Ionen höherer Massen zu werten, deren relative Häufigkeiten mit steigender Probentemperatur, d.h. steigendem Substanzdruck, sehr stark anwachsen. Es handelt sich um zumeist mehrkernige Sekundär-Ionen als Produkte von Ion-Molekül-Reaktionen. Über Ion-Molekül-Reaktionen, untersucht mit einem Atlas-CH4-Massenspektrometer unter Elektronenstoss, haben wir in einer Reihe von Arbeiten berichtet; auch an CpMn(CO)<sub>3</sub> wurden von uns derartige Studien vorgenommen [14-17]. Unter EI-Bedingungen bleiben allerdings die relativen Intensitäten der Sekundär-Ionen stets sehr gering. Als Beispiel sei angeführt, dass im 70 eV-*EI*-Spektrum (MAT-311A-Gerät, Standardmessbedingungen) von CpMn(CO)<sub>2</sub> nor-C<sub>7</sub>H<sub>10</sub> bei einer Probentemperatur von 130°C das Sekundär-Ion m/z 390 erst eine Intensität von 1%, bezogen auf das Molekül-Ion m/z 270, erreicht; unter CI-Bedingungen stellt das Ion m/z 390 dagegen bereits bei 60°C den Basispeak im Spektrum.

Für die hohen Sekundär-Ionen-Ausbeuten unter CI-Bedingungen lassen sich mehrere Gründe anführen. Im CI-Plasma sind die Verweilzeiten der Ionen vergleichsweise sehr lang (sie werden erst beschleunigt, wenn sie die CI-Ionisierungskammer durch Diffusion über den Austrittsspalt verlassen haben), die Wahrscheinlichkeit für Stösse zwischen Ionen und Neutralmolekülen ist entsprechend sehr hoch. Ferner haben die Ionen geringe Anregungsenergien (auch unter Elektronenstoss wächst die Sekundär-Ionen-Ausbeute mit fallender Elektronenenergie), überdies können Überschussenergien exothermer Ion-Molekül-Reaktionen durch Stösse von den Produkt-Ionen auf Reaktandgasmoleküle übertragen werden. Als Besonderheit der Organometallverbindungen kommt hinzu, dass sich durch Ion-Molekül-Reaktionen vielfältige Möglichkeiten zur Bildung relativ stabiler mehrkerniger Metallcluster-Ionen eröffnen, in denen die Einheiten durch Metall-Metall-Bindungen und/oder Ligandbrücken zusammengehalten werden.

Die in den Tabellen 1–7 aufgelisteten CI-Spektren wurden jeweils als repräsentative Beispiele willkürlich aus bei kontinuierlich steigender Probentemperatur aufgenommenen Spektrenserien herausgegriffen. Konstanz aller sonstigen Messbedingungen vorausgesetzt, sind die Serien gut reproduzierbar, bei sinkender Temperatur nehmen die Sekundär-Ionen-Intensitäten wieder ab; thermische Umwandlungen der Komplexe innerhalb des Probentiegels lassen sich ausschliessen. Die Absolutintensitäten der Primär-Ionen  $MH^+$  und  $M^+$  wachsen mit steigendem Substanzdruck zunächst an, um dann annähernd konstant zu bleiben oder sogar etwas abzufallen, während die Gesamthäufigkeit der Sekundär-Ionen ständig ansteigt. Auch die relativen Intensitäten der Primär-Ionen erfahren mit steigendem Substanzdruck charakteristische Änderungen; das Intensitätsverhältnis  $I[MH^+]/I[M^+]$  nimmt ab, ebenso sinken die Intensitäten der Fragment- relativ zu denen der  $MH^+$ - und  $M^+$ -Ionen.

Die Sekundär-Ionen haben die Zusammensetzung  $Cp_x Mn_y(CO)_z^+$  bzw.  $Cp_x Mn_y(CO)_z L_u^+$ , wobei unter den angewandten Messbedingungen Spezies bis y = 5 und u = 3 beobachtet wurden. Protonierte Sekundär-Ionen erscheinen ebenfalls, sind allerdings zumeist weniger häufig, im Spektrum der Acetylcyclopentadienylmangan-Verbindung jedoch auffallend stark vertreten (ein zusätzlicher Hinweis auf die bevorzugte Protonierung am Acylsauerstoff). Dass die mehrkernigen Ionen sehr energiearm sind, folgt aus dem Umstand, dass sie kaum nennenswert zerfallen. So sollte z.B. das Ion  $Cp_3 Mn_4(CO)_8^+$  (m/z 639) im CI-Spektrum von  $CpMn(CO)_3$  bereits bei relativ niederer Anregungsenergie zumindest eine Serie von CO-Abspaltungen zeigen, diese fehlt jedoch. Im 2. feldfreien Raum lässt sich lediglich ein metastabiler Zerfall unter Verlust eines  $CpMn(CO)_3$ -Moleküls nachweisen ( $\rightarrow m/z$  435). Erst durch die im 1. feldfreien Raum herrschenden Stossaktivierungsbedingungen (vgl. den Hinweis im experimentellen Teil) werden zahlreiche Zerfälle ausgelöst, die zu Fragmenten bei m/z 583 [Cp<sub>3</sub>Mn<sub>4</sub>(CO)<sub>6</sub><sup>+</sup>], 555 [Cp<sub>3</sub>Mn<sub>4</sub>(CO)<sub>5</sub><sup>+</sup>], 435 [Cp<sub>2</sub>Mn<sub>3</sub>(CO)<sub>5</sub><sup>+</sup>], 379 [Cp<sub>2</sub>Mn<sub>3</sub>(CO)<sub>3</sub><sup>+</sup>], 323 [Cp<sub>2</sub>Mn<sub>3</sub>-(CO)<sup>+</sup>], 295 [Cp<sub>2</sub>Mn<sub>3</sub><sup>+</sup>] und 230 [CpMn<sub>3</sub><sup>+</sup>] führen; ausgenommen m/z 435 erscheint keines von diesen im "normalen" *CI*-Spektrum. Die Stossaktivierung erwies sich im Rahmen dieser Arbeit als das geeignete Mittel, um in Zweifelsfällen Informationen über die Zusammensetzung der Sekundär-Ionen zu gewinnen.

Wie die hier dargelegten Resultate zeigen, ist die chemische Ionisation, angewandt auf Organometallkomplexe, nicht nur eine interessante und wertvolle Ergänzung zur Elektronenstoss-Massenspektrometrie, sie eröffnet auch einen bequemen Weg zum Studium von Ion-Molekül-Reaktionen. Die bei letzteren beobachtete Vielfalt an offenbar relativ stabilen Produkten stellt zugleich eine Herausforderung an die präparative Chemie dar.

# Dank

Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Fonds der Chemischen Industrie für die Förderung dieser Untersuchungen.

#### Literatur

- 1 Vgl. die Übersicht: W.J. Richter und H. Schwarz, Angew. Chem., 90 (1978) 449; Angew. Chem., Int. Ed. Engl., 17 (1978) 424.
- 2 D.F. Hunt, J.W. Russell und R.L. Torian, J. Organomet. Chem., 43 (1972) 175.
- 3 W.P. Anderson, N. Hsu, C.W. Stanger und B. Munson, J. Organomet. Chem., 69 (1974) 249.
- 4 W.J.A. Vandenheuvel, R.W. Walker, S.B. Nagelberg und B.R. Willeford, J. Organomet. Chem., 190 (1980) 73.
- 5 M.R. Blake, J.L. Garnett, I.K. Gregor und D. Nelson, J. Organomet. Chem., 193 (1980) 219.
- 6 M.R. Blake, J.L. Garnett, I.K. Gregor und D. Nelson, J. Organomet. Chem., 188 (1980) 203.
- 7 J. Müller, E. Baumgartner und C. Hänsch, Int. J. Mass Spectrom. Ion Phys., 47 (1983) 523.
- 8 R.E. Winters und R.W. Kiser, J. Organomet. Chem., 4 (1965) 190.
- 9 J. Müller und M. Herberhold, J. Organomet. Chem., 13 (1968) 399.
- 10 N. Maoz, A. Mandelbaum und M. Cais, Tetrahedron Lett., (1965) 2087.
- 11 J. Müller, Angew. Chem., 84 (1972) 725; Angew. Chem., Int. Ed. Engl., 11 (1972) 653.
- 12 A. Davison, W. McFarlane, L. Pratt und G. Wilkinson, J. Chem. Soc., (1962) 3653.
- 13 B.V. Lokshin, A.G. Ginzburg, V.N. Setkina, D.N. Kursanov und I.B. Nemirovskaya, J. Organomet. Chem., 37 (1972) 347.
- 14 J. Müller und K. Fenderl, Chem. Ber., 103 (1970) 3141.
- 15 J. Müller und K. Fenderl, Chem. Ber., 104 (1971) 2207.
- 16 J. Müller und W. Goll, Chem. Ber., 107 (1974) 2084.
- 17 J. Müller, Adv. Mass Spectrom., 6 (1974) 823.